

Klaus-Werner Haupt

BERTUCH

Weltbürger & Visionär

Herausgegeben anlässlich des 20. Gründungstages
der Bertuch Verlag GmbH Weimar

2024

Bertuch Verlag GmbH Weimar, 2024
www.bertuch-verlag.com

© Alle Rechte vorbehalten.

Satz und Gestaltung: Carolin Eberhardt

ISBN 978-3-86397-190-8

Printed in EU

**Selbst wählen, was einen herausfordert?
Der Mut wächst mit persönlichen Erfahrungen.**

Für Elisabeth

VORREDE

„Weimar liegt tief, aber sehr angenehm, und hat schöne Promenaden mit Fontainen“, heißt es in Bernoullis Sammlung *Kleine Reise ins Thüringische* (1783). „Das vor einigen Jahren abgebrannte Schloß ist noch nicht wieder aufgebaut, und der Hof hält sich in einem andern Gebäude auf. Ich kam gegen 10 Uhr an, und logirte auf dem schönen Markte im Elephanten. Es war Sonnabend, und ich habe hier ein eben so lebhaftes Gewühle von Menschen, Landleuten, Wagen, Karren, insonderheit eine unbeschreibliche Menge von Gärtnerwaaren, als in Gotha gesehen. Der Markt ist ein reguläres Quadrat, und er wimmelte von wenigstens 4000 Menschen, daß man des Gedränges wegen nicht durchkommen konnte.“ (1) Dass der Reisende, nach Angabe des Herausgebers ein rühmlich bekannter Gelehrter, Goethe und Wieland je eine halbe, Bertuch aber vier Seiten widmete, hat damals niemanden verwundert.

Friedrich Justin Bertuch, geboren am 30. September 1747 in Weimar, avancierte zu einem der erfolgreichsten Unternehmer der Goethezeit. Der Wohlstand war ihm aber nicht in die Wiege gelegt worden. Der junge Bertuch, obwohl aus einfachen Verhältnissen stammend, besuchte Gymnasium und Universität, verzichtete jedoch zugunsten der Schriftstellerei auf das Examen. Er wurde Hofmeister (Hauslehrer) des bibliophilen Freiherrn Bachoff von Echt, der ihn mit der spanischen Sprache vertraut machte.

25-jährig kehrte der Schönggeist nach Weimar zurück, feierte Erfolge als Bühnenautor und wurde Mitarbeiter von Wielands Literaturzeitschrift *Der Teutsche Merkur* (1773–1810). Herzog Carl August ernannte den geschäftstüchtigen Bertuch zu seinem Geheimen Sekretär und Schatullier, doch die Pflichten bei Hofe konnten seinen Tatendrang nicht bremsen. Der Roman *Leben und Thaten des weisen Junkers Don Quixote von Mancha* (1775–77) wurde ein Bestseller, der Gewinn erlaubte die Gründung gewinnträchtiger Unternehmen.

Die wahre Größe eines Mannes zu finden, erklärte Bertuch im *Don Quixote*, müsse immer sein Hauptwerk sein. Nicht alle Werke seien Meisterstücke, sei man doch oft gezwungen, sich vom herrschenden Zeitgeschmack, von Verhältnissen, Lagen und Rücksichten Fesseln anle-

gen zu lassen. Glück und Verstand halfen dem Visionär, kluge Entscheidungen zu treffen. Dass er sich gelegentlich verspekulierte, war seiner merkantilen (kaufmännischen) Natur geschuldet. Mitte der 1790er Jahre war Bertuch der erfolgreichste Arbeitgeber des Herzogtums. Neben profitablen Geschäften lag ihm das Wohl der Residenzstadt Weimar am Herzen. Sein Landes-Industrie-Comptoir sicherte Hunderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Lohn und Brot. Das lesehungrige Publikum verdankte ihm das *Journal des Luxus und der Moden* sowie eine Vielzahl unterhaltsamer wie informativer Publikationen. Der Bertuch Verlag setzt diese Tradition seit mehr als zwei Jahrzehnten fort.



Bild 2 Residenzschloss Weimar mit Wallgraben und Holzbrücke nach 1730.

1. KINDHEIT UND JUGEND

Als Friedrich Johann Justin, so sein vollständiger Taufname, kaum fünf Jahre alt war, verlor er seinen Vater. Justinus Bertuch, angesehenener Weimarer Stadtphysikus und Garnisonsarzt, litt an Tuberkulose. Christiana Rosina Bertuch, die Mutter, heiratete 1754 erneut. Ihr dritter Ehemann wurde Johann Gottlieb Haensche, Pfarrer an der St. Ägidius Kirche der Gemeinde Cospeda. Wenige Kilometer von der Universitätsstadt Jena entfernt verlebte Friedrich Justin eine unbeschwerte Kindheit. „Pfarrers Fritze“ wird beschrieben „als fröhlicher Knabe von lebendigem Geist“. Als er kaum 15 Jahre alt war, ereignete sich doppeltes Unglück: Am 2. Juni 1762 verstarb der verehrte Stiefvater, am 12. November des gleichen Jahres seine geliebte Mutter. Friedrich Justin war plötzlich Vollwaise.



Bild 3 Georg Oswald May, *Porträt des Friedrich Justin Bertuch (1779)*

Das Ehepaar Schrön, wohnhaft in der Weimarer Mittleren Schlossgasse, nahm sich des Neffen an. (2) Der Hochfürstlich Sächsische Rat Gottfried Matthias Schrön war Sekretär der Landschaftskasse und Herausgeber des Lokalblattes *Weimari-sche Wöchentliche Anzeigen* (ab 1810 *Weimarisches Wochenblatt*). (3) Alles, was Friedrich Justin im Hause Schrön erlebte, „das Kaufmännische und Intellektuelle, die Luft gesunden Fortschritts und tätigen Gemein-sinns“, sollte sich bald als nützlich erweisen. (4) Zunächst besuchte er das nahe der Stadtkirche St. Peter und Paul (Herderkirche) gelegene Wilhelm-Ernst-Gymnasium. Neben den klassischen Fächern wurden dort alte Sprachen gelehrt, aber auch Englisch, Französisch und Italienisch. Hinzu kam die Unterweisung

in Erdkunde und Geschichte, im Reiten und Tanzen, Botanisieren und mechanischen Arbeiten. (5) Wie berichtet wird, tat sich der junge Bertuch durch Kunstsinn sowie körperliche Gewandtheit, vorzüglich im Fechten, hervor und verließ das Gymnasium mit Bestnoten. (6)

Um im Landesdienst tätig zu werden, war ein zweijähriges Studium an der Universität Jena zu absolvieren. Am 3. März 1767 immatrikulierte sich Bertuch an der Theologischen Fakultät, merkte jedoch bald, dass Predigen nicht seine Sache war und wechselte zu Rechtswissenschaft. (7) Seine tatsächliche Neigung galt Literatur und Naturkunde. Der Student dichtete und schaffte sich – dem Zeitgeist der Aufklärung entsprechend – eine Sammlung von Pflanzen und Mineralien an. (8)

Literarische Anregungen vermittelten Heinrich Christian Boie und Friedrich Wilhelm Gotter, beide Herausgeber des *Göttinger Musenalmanachs* (ab 1770). Von dem ausschweifenden Jenaer Studentenleben hielt Bertuch sich fern. Ob Cospedaer Bier, im Studentenjargon „Menschenfett“ genannt, das sättigende „Maulesel“ oder das als „Klatsch“ bezeichnete Stadtbier – all diese Getränke verlangten einen robusten Magen. Und eine Preissteigerung um wenige Pfennige konnte eine Revolte auslösen.

Freuden, die man übertreibt, verwandeln sich in Schmerzen.

F. J. Bertuch, *Wiegenliederchen* (1772)

2. HAUSLEHRER UND POET

Gleichgesinnte fand Bertuch in der Teutschen Gesellschaft zu Jena, die sich der Förderung der deutschen Sprache verschrieben hatte. Protektor war das Oberhaupt derer von Sachsen-Weimar und Eisenach, den Vorsitz übernahm ein aus adligen Kreisen gewählter Präsident. Mitglieder konnten Schriftsteller und Gelehrte werden, aber auch Studenten. Durch Korrespondenzen und von der Gesellschaft herausgegebene Schriften wurde Bertuch mit dem bibliophilen Freiherrn Bachoff von Echt bekannt.

Dass der Freiherr das Talent Bertuchs fördern wollte, geschah nicht uneigennützig. Er suchte einen salonfähigen

Hofmeister für seine Kinder. Friedrich Justin musste nicht lange überlegen. Kurzerhand brach er sein Studium ab und folgte seinem Gönner ins Herzogtum Sachsen-Gotha-Altenburg. **(9)** Bachoff von Echt und seine Gemahlin residierten in einem Haus, dessen Alltag von Pariser Luxus und höfischer Etikette bestimmt war. Es bot eine vielfältige Schule für einen jungen Mann, der die Universität mit der wirklichen Welt vertauschen wollte. **(10)** Durch den barocken Lustgarten wandelte man hinauf zum „Parnass“, einer nach der Heimat der Musen benannten Anhöhe, auf der ein chinesisches Lusthaus zum Träumen einlud.

Tagsüber widmete sich Bertuch dem Nachwuchs, zwei Söhnen im Alter von 13 und 15 Jahren sowie der 17-jährigen Tochter des Hauses. Über seine Erfolge als Hofmeister ist wenig bekannt, desto mehr über seine schriftstellerischen Aktivitäten. Unter dem Titel *Copien für meine Freunde*

Ludwig Heinrich Bachoff von Echt wurde am 16. März 1725 in Gotha geboren. Nach dem Studium an der Universität Leipzig trat er in dänische Dienste und wirkte von 1758 bis 1760 als Gesandter in Madrid. Danach vertrat er die Interessen Dänemarks auf dem Immerwährenden Reichstag zu Regensburg. Aus gesundheitlichen Gründen setzte sich der Freiherr 1768 nahe Altenburg zur Ruhe. Von seinem Bruder erbte er 56-jährig die Güter Romschütz, Hartmannsdorf und Dobitschen. Bekanntheit erlangte Bachoff von Echt vor allem als Verfasser geistlicher Oden und Lieder.

PERSONENVERZEICHNIS

- Alexander der Große (356–323 v. Chr.)
Anna Amalia, Herzogin von Sachsen-Weimar und Eisenach (1739–1807)
Arnim, Bettina von (1785–1859)
Aulnoy, Marie-Catherine de (1650–1705)
- Bachoff von Echt, Gustave Dorothea Wilhelmine (1731–1787)
Bachoff von Echt, Johann Friedrich (1710–1781)
Bachoff von Echt, Ludwig Heinrich (1725–1792)
Bachmann, Johann Martin (1727–1807)
Balzac, Honoré de (1799–1850)
Basedow, Johann Bernhard (1724–1790)
Batsch, August (1761–1802)
Bauer, Johann Gottfried (1724–1781)
Bernoulli, Johann (1744–1807)
Bernstorff, Charitas Emilie von (1733–1820)
Bertuch, Carl (1777–1815)
Bertuch, Charlotte (1779–1839)
Bertuch, Christiana Rosina (1713–1762)
Bertuch, Elisabetha Carolina Friderica (1751–1810)
Bertuch, Friedrich Justin (1747–1822)
Bertuch, Henriette (1782–1852)
Bertuch, Justinus (1718–1752)
Bleidorn, Johann Gottlieb (1749–1792)
Boccaccio, Giovanni (1313–1375)
Bode, Johann Joachim Christoph (1730–1793)
Bodmer, Johann Jakob (1698–1783)
Bodoni, Giambattista (1740–1813)
Böttiger, Karl August (1760–1835)
Brentano, Sophie (1776–1800)
Büchner, Karl Georg (1813–1837)
Büttner, Friedrich Carl (1743–1822)
- Carl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach (1818–1901)
Carl August, (Groß-)Herzog von Sachsen-Weimar-Eisenach (1757–1828)
Carl Bernhard von Sachsen-Weimar-Eisenach (1792–1862)

Carl Friedrich von Sachsen-Weimar-Eisenach (1783–1853)
Caroline Luise von Sachsen-Weimar-Eisenach (1786–1814)
Cicero, Marcus Tullius (106–43 v. Chr.)
Cervantes Saavedra, Miguel de (1747–1616)
Chézy, Wilhelmina Christiane von (1783–1856)
Chodowiecki, Daniel (1726–1801)
Cochin, Charles-Nicolas (1715–1790)
Comenius, Johann Amos (1592–1670)
Constantin von Sachsen-Weimar-Eisenach (1758–1793)
Cotta, Johann Friedrich (1764–1832)

Dante Alighieri (1265–1321)
Deinokrates (4. Jh. v. Chr.)
Dennstedt, August Wilhelm (1776–1826)
Dentzel, Georg Eduard von (1755–1828)
Didot, Firmin Ambroise (1764–1836)

Ehrmann, Theophil Friedrich (1762–1811)
Eichendorff, Joseph von (1788–1857)
Einsiedel, Friedrich Hildebrand von (1750–1828)
Ekhof, Conrad (1720–1778)
Engelbronner d'Aubigny, Jana Wynandina Gertraud von (1770–1847)
Erdmannsdorf, Friedrich Wilhelm von (1736–1800)
Erlach, Johann Bernhard Fischer von (1656–1723)
Ernst August I., Herzog von Sachsen-Weimar und Eisenach (1688–1748)
Ernst August II., Herzog Constantin von Sachsen-Weimar und Eisenach (1737–1758)
Ersch, Johann Samuel (1766–1828)
Erthal, Franz Ludwig von (1730–1795)
Estevan Manuel de Villegas (1589–1669)
Ettinger, Carl Wilhelm (1741–1804)

Falk, Johannes Daniel (1768–1826)
Fernow, Carl Ludwig (1763–1808)
Fichte, Johann Gottlieb (1762–1814)
Franklin, Benjamin (1706–1790)